



Popper: Logik der Forschung

Seminar, Sommersemester 2013

Di. 10:00-12:00 Uhr (c.t.), Beginn Di. 2. April 2013

Seminarraum B 410, Im Moore 21 (Geb. 1146), Hinterhaus, 4. OG

Konzept und Lernziele der Veranstaltung

Sir Karl Popper (1902-1994) ist einer der bekanntesten und auch außerhalb der Philosophie einflussreichsten Wissenschaftsphilosophen. Er ist u. a. bekannt für seine wissenschaftsphilosophische Position des „Kritischen Rationalismus“, in der das Falsifikationsprinzip einen zentralen Platz einnimmt. Sein erstes veröffentlichtes Buch, *Logik der Forschung* (1934 erstmals auf Deutsch erschienen, 1959 in einer überarbeiteten Fassung auf Englisch veröffentlicht mit dem Titel *The Logic of Scientific Discovery*), ist ein Klassiker der Wissenschaftsphilosophie. In diesem Seminar werden wir Teile der *Logik der Forschung* sowie einige ergänzende Texte gemeinsam lesen und diskutieren. Das Seminar soll sowohl eine Einführung in Poppers Wissenschaftsphilosophie als auch eine Erörterung der Bedeutung von Poppers Ansätzen für die gegenwärtige Wissenschaft umfassen.

Das **Lehrziel** der Veranstaltung besteht in der Vermittlung von Grundwissen über die zentralen Ansätze und Argumente in Poppers Wissenschaftsphilosophie sowie der Fähigkeit, Poppers Wissenschaftsphilosophie zu kontextualisieren und kritisch zu bewerten. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Veranstaltung sollen Teilnehmer(innen) in der Lage sein:

- selbständig einen komplizierten philosophischen Text zu lesen und zu verstehen,
- die darin vorgestellten Positionen, Ansätze, Argumente, Überlegungen usw. in eigenen Worten zusammenzufassen und zu erklären,
- diese Positionen usw. kritisch zu überdenken,
- auf der Basis einer solchen Überdenkung eine eigene Position zu den besprochenen Positionen usw. einzunehmen und zu begründen,
- die gegenwärtige Bedeutung der Philosophie Poppers einzuschätzen und
- im Rahmen einer philosophischen Diskussion die eigene Position zur Philosophie Poppers vorzustellen und mit Argumenten zu untermauern.

Die **Veranstaltungsform** ist die des „klassischen“ Seminars, wobei die Textabschnitte von den Teilnehmer(inne)n in einem Referat vorgestellt und anhand der Referate im Plenum diskutiert werden. Von den Teilnehmer(inne)n wird die aktive und engagierte Mitarbeit während **allen** Sitzungen erwartet.

Organisatorisches und Formales

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophiestudiums. Sie ist wie folgt anrechenbar:

- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs), Forschungsmodul (FM);

- Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften – Wahlpflichtbereich C, Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP);
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Ergänzungsstudiengang Drittes Fach Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs).

Die Veranstaltung ist – soweit keine Überbelegung vorliegt – grundsätzlich offen für Interessierte aus allen Fächern und Studiengängen, sowie für Gasthörer(innen). Es werden für die Zulassung zur Veranstaltung keine spezifischen Vorkenntnisse gefordert, aber Grundkenntnisse der Wissenschaftsphilosophie sowie der Naturwissenschaften werden bei der Teilnahme an der Veranstaltung hilfreich sein. Im Falle einer Überbelegung der Veranstaltung haben Studierende aus den o. g. Fächern/ Studiengängen bei der Zulassung Priorität. Teilnehmer(innen) aus anderen als den o. g. Fächern/ Studiengängen sollten selbst mit der für den betreffenden Studiengang bzw. für das betreffende Fach zuständigen Person klären, ob die Leistung angerechnet werden kann!

Präsenz bei allen Sitzungen wird vorausgesetzt. Außerdem wird vorausgesetzt, dass alle Teilnehmer(innen) für jede Sitzung die programmierten Textteile **gründlich gelesen und überdacht** haben. Zwar wird die Anwesenheit bei den einzelnen Sitzungen nicht kontrolliert, es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass die Teilnahme ohne regelmäßige Anwesenheit, gründliche Vorbereitung der Texte und Engagement in der Diskussion wenig sinnvoll ist.

Das Seminar wird von einer **Webseite** in der Stud.IP E-learning-Umgebung der Leibniz Universität Hannover unterstützt (<https://elearning.uni-hannover.de/index.php>). Auf dieser Webseite finden Sie alle Informationen zum Seminar, die Seminarliteratur in der Form von herunterladbaren PDF-Dateien sowie ggf. aktuelle Meldungen (z. B. zu Raum- oder Terminwechsel, Nachholtermine usw.). Alle Teilnehmer(innen) sollten sich so schnell wie möglich auf Stud.IP für die Veranstaltung eintragen, da der Zugang zu der Seminarliteratur nur über Stud.IP besteht.

Die **Textgrundlage** des Seminars ist die im Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) erschienene **10. Auflage** der deutschen Ausgabe der *Logik der Forschung*. Teilnehmer(innen) können jedoch alle Auflagen der *Logik der Forschung* als Seminarlektüre verwenden. Die 1.-10. Auflagen des Buches sind nur noch antiquarisch erhältlich, neu ist die 11. Auflage im Handel: Karl R. Popper: *Logik der Forschung*, Tübingen: Mohr Siebeck (11. Auflage, Gesammelte Werke Band 3), 2005, Eur 39,-. Teilnehmer(innen) brauchen sich den Text nicht selbst zu beschaffen, alle relevanten Teile aus der *Logik der Forschung* sowie die ergänzenden Texte werden auf Stud.IP in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

Die normale **Leistung** für die Veranstaltung umfasst 5 LP (= 5 ECTS *credit points*). Die zu erbringende **Studienleistung** besteht aus den folgenden Teilen:

1. eine gründliche **Vorbereitung** der für die jeweiligen Sitzungen eingeplanten Textteile +
2. die **aktive Teilnahme** an der Diskussion während allen Sitzungen +
3. die Übernahme mindestens eines **Referats** (als Einzelreferat oder im Falle einer hohen Teilnehmerzahl als Gruppenarbeit) +
4. ein sehr kurzes schriftliches **Essay** (= eine Verschriftlichung des Referats auf 2–4 Seiten inkl. einer eigenen kritischen Stellungnahme zum Thema, ohne Literaturrecherche), das **spätestens eine Woche nach der letzten Sitzung** einzureichen ist; **bitte beachten:** für eine Studienleistung von 6 LP (z. B. im Forschungsmodul) soll das Essay etwa 8 Seiten umfassen, eine kurze Literaturliste enthalten und die Ergebnisse einer selbständigen Literaturrecherche mit einbeziehen.

Im Falle einer **Prüfungsleistung** (Modulprüfung im Fach Philosophie) kommt noch hinzu:

5. entweder eine schriftliche Arbeit über ein Seminarthema nach Wahl von etwa 10–12 Seiten bzw. etwa 4000–5500 Wörtern,
6. oder eine mündliche Prüfung von etwa 20 Minuten über 1–2 Seminarthemen bzw. Textteile nach Wahl, auf Basis eines Thesenpapiers und unter Einbeziehung zusätzlicher Literatur.

Die LP-Berechnung ist wie folgt:

14 Sitzungen × 1½ Stunden =	21 Std.	21 Std.
13 × ± 7 Stunden Vor- & Nachbereitung der Seminarliteratur & der Diskussionsergebnisse ≈	91 Std.	91 Std.
Vorbereitung des Referats (± 3 Tage = ± 24 Std.) ≈	24 Std.	24 Std.
Schreiben des Kurzeassays bzw. Verschriftlichung des Referats für 5 LP (± 1½ Tage = ± 12 Std.) ≈	12 Std.	-
Schreiben des Kurzeassays bzw. Verschriftlichung des Referats für 6 LP (± 5½ Tage = ± 44 Std.) ≈	-	44 Std.
	-----	-----
Gesamte Arbeitsbelastung ≈	148 Std. = 5 LP.	180 Std. = 6 LP.

Für Studierende, die für ihre Teilnahme mehr oder weniger als 5-6 LP erhalten möchten, besteht **nach vorheriger Absprache** mit dem Dozenten die Möglichkeit, eine entsprechend reduzierte Studienleistung oder ergänzende Studienleistungen zu erbringen. Es können z. B. einzelne Leistungspunkte für geschriebene Sitzungsprotokolle, eigenständige vertiefende Erforschung eines Themas mit Bericht usw. vergeben werden. Es gelten dabei jedoch immer die in der für den betreffenden Studiengang gültigen Prüfungsordnung angegebenen Vorgaben.

Kontaktdaten des Dozenten

Prof. Dr. Thomas Reydon
Institut für Philosophie, Center for Philosophy and Ethics of Science (ZEWW)
& Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS)
Leibniz Universität Hannover
Im Moore 21 (Hinterhaus, 4. OG, Zimmer B 421)
30167 Hannover

Sprechzeiten: Ohne Voranmeldung jeden Di. 12:00–13:00 Uhr & Mi. 11:00–12:00 Uhr (sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit). Sie können auch gern außerhalb der Sprechstunden ohne Voranmeldung bei mir vorbeikommen, allerdings kann es dann vorkommen, dass ich keine Zeit für Sie habe oder nicht im Hause bin. Für Sachen, die ein längeres Gespräch erfordern, empfehle ich, vorab einen Termin mit mir zu vereinbaren.

Web: <http://www.philos.uni-hannover.de/reydon.html>
<http://uni-hannover.academia.edu/ThomasReydon>

E-mail: reydon@ww.uni-hannover.de

Tel.: 0511 762 19391 (Sekretariat: 0511 762 2494)

Seminarplan, Sitzungen

1. (02.04.13) Einführende Vorlesung, organisatorische Vorbesprechung & Verteilung der Referate
keine Literatur.
2. (09.04.13) Der Wiener Kreis und der Logische Positivismus (1)
Geier, Manfred (1992): ‚Die Philosophie‘, in: Geier, M.: *Der Wiener Kreis*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, S. 99-124 – **daraus S. 99-115 (bis: ‚Das Basisproblem‘)!**
Popper, Karl R. (1931): Kap. 16 (‚Erkenntnistheorie: Logik der Forschung‘) & 17 (‚Der logische Positivismus ist tot: Wer ist der Täter?‘), in: Popper, K.R.: *Ausgangspunkte: Meine intellektuelle Entwicklung*, Hamburg: Hoffman & Campe, S. 108-124.
3. (16.04.13) Der Wiener Kreis und der Logische Positivismus (2)
Geier, Manfred (1992): ‚Die Philosophie‘, in: Geier, M.: *Der Wiener Kreis*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, S. 99-124 – **daraus S. 115-124 (ab: ‚Das Basisproblem‘)!**
Carnap, Rudolf (1931): ‚Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache‘, *Erkenntnis* 2: 219-241 – **daraus nur die Abschnitte 1-3 (S. 219-227)!**
Carnap, Rudolf (1974 [1928]): ‚Vorwort zur ersten Ausgabe‘, in: Carnap, R.: *Der logische Aufbau der Welt* (4. unver. Auflage), Hamburg: Meiner, S. XVII-XX.
4. (23.04.13) Logik der Forschung (1)
Logik der Forschung, Kap. I, §1-§5 (S. 3-14).
5. (30.04.13) Logik der Forschung (2)
Logik der Forschung, Kap. I & II, §6-§11 (S. 14-28).
6. (07.05.13) Logik der Forschung (3)
Logik der Forschung, Kap. III, §12-§18 (S. 31-46).
7. (14.05.13) Logik der Forschung (4)
Logik der Forschung, Kap. IV, §19-§24 (S. 47-59).
- (21.05.13) *keine Sitzung: Pfingstunterbrechung*
8. (28.05.13) Logik der Forschung (5)
Logik der Forschung, Kap. V, §25-§30 & Zusätze (S. 60-76).
9. (04.06.13) Logik der Forschung (6)
Logik der Forschung, Kap. X, §79-§81 (S. 198-211).
10. (11.06.13) Logik der Forschung (7)
Logik der Forschung, Kap. X, §82-§85 & Zusatz (S. 211-226).
11. (18.06.13) Die Kritik am Falsifikationismus
Chalmers, Alan F. (2007): Kap. 7 (‚Die Grenzen des Falsifikationismus‘), in: Chalmers, A.F.: *Wege der Wissenschaft* (6. Verbesserte Auflage), Berlin, Heidelberg, New York: Springer, S. 73-86.
Als Hintergrundliteratur (**freiwillige Lektüre, nicht verpflichtend für das Referat**): Chalmers, Alan F. (2007): Kap. 5 (‚Der Falsifikationismus‘) & 6 (‚Der raffinierte Falsifikationismus, neuartige Vorhersagen und der Fortschritt der Wissenschaft‘), in: Chalmers, A.F.: *Wege der Wissenschaft* (6. Verbesserte Auflage), Berlin, Heidelberg, New York: Springer, S. 51-72.
12. (24.06.13 – **Achtung: Mo., 14-16 Uhr, Raum B 313**) Wissenschaft, Nicht-wissenschaft & Metaphysik (1)
Popper, Karl R. (1979 [1974]): Kap. 33 (‚Metaphysische Forschungsprogramme‘), in: Popper, K.R.: *Ausgangspunkte: Meine intellektuelle Entwicklung*, Hamburg: Hoffman & Campe, S. 216-220.
Popper, Karl R. (1994 [1963]): Kap. 8, Teil 2 (‚Über die Nichtwiderlegbarkeit philosophischer Theorien‘), in: Popper, K.R.: *Vermutungen und Widerlegungen: Das Wachstum der*

wissenschaftlichen Erkenntnis, Teilband I: Vermutungen, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), S. 281-291.

13. (25.06.13) *Wissenschaft, Nicht-wissenschaft & Metaphysik (2)*

Popper, Karl R. (1979 [1974]): Kap. 37 („Der Darwinismus als ein metaphysisches Forschungsprogramm“), in: Popper, K.R.: *Ausgangspunkte: Meine intellektuelle Entwicklung*, Hamburg: Hoffman & Campe, S. 243-262.

14. (02.07.13) *Poppers Auffassung der Philosophie*

Popper, Karl R. (1984 [1978]): Kap. 13 („Wie ich die Philosophie sehe“), in: Popper, K.R.: *Auf der Suche nach einer besseren Welt: Vorträge und Aufsätze aus dreißig Jahren*, München & Zürich: Piper, S. 193-211.

– (09.07.13, letzte Vorlesungswoche) keine Sitzung wegen einer Konferenzreise des Dozenten

Hintergrundliteratur

Auswahl aus der relevanten Sekundärliteratur:

Alt, Jürgen August (2001): *Karl R. Popper (3. Auflage)*, Frankfurt am Main: Campus.

Corvi, Roberta (1997): *An Introduction to the Thought of Karl Popper*, Abingdon & New York: Routledge.

Fuller, Steve (2003): *Kuhn vs. Popper: The Struggle for the Soul of Science*, Cambridge: Icon Books.

Gattei, Stefano (2010): *Karl Popper's Philosophy of Science: Rationality without Foundations*, London & New York: Routledge.

Geier, Manfred (1992): *Der Wiener Kreis*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt.

Geier, Manfred (1994): *Karl Popper*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Jarvie, Ian, Milford, Karl & Miller, David (Hg.) (2006): *Karl Popper: A Centenary Assessment (3 Volumes)*, Aldershot: Ashgate.

Keuth, Herbert (2011): *Die Philosophie Karl Poppers (2. Auflage)*, Tübingen: Mohr Siebeck.

Keuth, Herbert (Hg.) (2013): *Karl Popper: Logik der Forschung (Klassiker Auslegen), 4. Bearbeitete Auflage*, Berlin: Akademie Verlag.

Kreuzer, Franz (1982): *Offene Gesellschaft – offenes Universum: Franz Kreuzer im Gespräch mit Karl R. Popper*, Wien: Franz Deuticke.

Magee, Bryan (1973): *Popper*, London: Fontana/Collins; dt. Übersetzung: 1986 im Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) (UTB-Reihe).

Niemann, Hans-Joachim (2006): *Lexikon des kritischen Rationalismus*, Tübingen: Mohr Siebeck.

O'Hear, Anthony (1980): *Karl Popper*, London: Routledge & Kegan Paul.

O'Hear, Anthony (Hg.) (2003): *Karl Popper*, London & New York: Routledge.

Schilpp, Paul Arthur (1974): *The Philosophy of Karl Popper (The Library of Living Philosophers, Vol. XIV, Books I & II)*, La Salle (IL): Open Court.

Schröder, Jürgen (2006): *Karl Popper*, Münster: Mentis.

Simkin, Colin (1993): *Popper's Views on Natural and Social Science*, Leiden: Brill.

Thornton, Stephen (2013): 'Karl Popper', in: Zalta, Edward N. (Hg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Spring 2013 Edition)*, <<http://plato.stanford.edu/archives/spr2013/entries/popper/>>.

Uebel, Thomas (2012): 'Vienna Circle', in: Zalta, Edward N. (Hg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2012 Edition)*, <<http://plato.stanford.edu/archives/sum2012/entries/vienna-circle/>>.

Vickers, John (2013): 'The problem of induction', in: Zalta, Edward N. (Hg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Spring 2013 Edition)*, <<http://plato.stanford.edu/archives/spr2013/entries/induction-problem/>>.

Watkins, John (1997): 'Karl Raimund Popper, 1902-1994', *Proceedings of the British Academy* 94: 645-684.

Wettersten, John (2007): 'Karl Popper and critical rationalism', in: Fieser, James & Dowden, Bradley (Hg.): *The Internet Encyclopedia of Philosophy*, <<http://www.iep.utm.edu/cr-ratio/>>.

Brauchbare Internetquellen:

Internet Encyclopedia of Philosophy (<http://www.iep.utm.edu/>).

Stanford Encyclopedia of Philosophy (<http://plato.stanford.edu/>).

Richtlinien für das Referat bzw. die Präsentation im Seminar

Im **Referat** soll der/die Referent(in) bzw. die Referatsgruppe (1) den Inhalt des auf dem Programm stehenden Textabschnitts wiedergeben, d.h., die darin angesprochenen Themen, Probleme, Positionen, Argumente, usw. **vorstellen und kritisch zur Diskussion stellen**, und (2) zur Thematik/ Problematik/Position des Textabschnitts **selbst Position beziehen**. Die **eigenen Fragen am Text** sollten im Referat und in der Diskussion im Vordergrund stehen:

- Was wird im Textabschnitt genau behauptet?
- Wie verläuft die Argumentation?
- Welche Behauptungen, Thesen, Argumentationen usw. fanden **Sie** besonders interessant, kontrovers, herausfordernd, unverständlich, verwirrend, problematisch, ... und möchten Sie mit der Gruppe besprechen?

Versuchen Sie bei der Besprechung der betreffenden Punkte, dem Publikum so deutlich wie möglich zu vermitteln, **welche** Aspekte dieser Punkte Sie genau für diskussionswürdig halten und **warum** gerade diese Ihnen als sehr wichtig vorkamen. Im Referat sollen selbstverständlich nicht jeder einzelne Problembereich und jeder einzelne Punkt aus dem Textabschnitt im Detail diskutiert werden - dies würde den Rahmen einer Sitzung sprengen. Stattdessen wird empfohlen, zuerst einen **globalen Überblick** über den Inhalt des Textes zu geben und dann 1–3 Themen, Probleme, Positionen, Argumente usw. aufzugreifen und zu vertiefen. Diese Vertiefung kann durchaus fragender Natur sein: Sie brauchen nicht alle aufkommenden Fragen selbst zu beantworten; vielleicht sind Ihnen ja einige der im Text vorgestellten Argumente oder Thesen völlig unklar und können Ihre Kommiliton(inn)en bei ihrer Klärung weiterhelfen!

Setzen Sie sich bei Ihrem Referat als Ziel, insgesamt **etwa 30 Min.** selbst zu reden und lassen Sie den Rest der Zeit für Zwischenbemerkungen und Fragen aus dem Publikum und für die Diskussion im Plenum frei. Das Referat soll dabei nicht als kontinuierlicher Monolog aufgebaut sein: Bauen Sie zwischendurch Fragen, Diskussionsmomente usw. ein, das macht das Referat lebendiger! Im Seminar geht es ja in erster Linie um die Diskussion in der Gruppe, nicht darum, dass Referent(inn)en Vorlesungen abhalten und der Rest der Gruppe dabei passiv zuhört! Dazu sollte dem Publikum zuerst einen kurzen Überblick über das im Text besprochenen Themenfeld gegeben werden, bevor in einer vertiefenden Diskussion die aus Ihrer Sicht wichtigsten Punkte angesprochen werden. Versuchen Sie, zur angesprochenen Problematik **eine klare eigene Position** einzunehmen bzw. **eine eigene Interpretation** des Textabschnitts vorzustellen, zu verteidigen und mit Argumenten zu untermauern!

Bei Bedarf können Referent(inn)en in den Wochen vor der betreffenden Sitzung bei mir in die Sprechstunde kommen (oder mit mir einen separaten Termin vereinbaren), um **das Referat kurz durchzusprechen**. (Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch!) Der Gebrauch visueller Hilfsmittel beim Referat (eine Präsentation mit Hilfe von *PowerPoint* oder einer anderen Präsentationssoftware; detaillierte Handouts; Thesepapiere; Mindmaps an der Tafel usw.) wird stark empfohlen. Handouts, Thesepapiere usw. können ggf. kurz vor der betreffenden Sitzung im Institut kopiert oder ausgedruckt werden (aber planen Sie dafür ausreichend Zeit ein!). Ein Tageslichtprojektor, ein Beamer und ein Laptop stehen für Präsentationen zur Verfügung (sagen Sie mir bitte vorher Bescheid, wenn Sie einen Tageslichtprojektor oder ein Laptop für Ihre Präsentation brauchen, damit diese bereitgestellt werden können). Bei Gebrauch von Laptop und Beamer bitte **rechtzeitig** (+/- 10 Min. vor Anfang der

Sitzung) anwesend sein, um die Technik aufzubauen und zu prüfen, ob alles auch tatsächlich funktioniert!

Kurzer Leitfaden für schriftliche Arbeiten (Kurzessays und längere Arbeiten als Prüfungsleistungen)

Studienleistungen:

Als schriftliche Teilstudienleistung wird ein **sehr kurzes Essay** mit einem Umfang von 2 bis höchstens 4 Seiten (für 5 LP; für 6 LP siehe oben) gefordert. Das Essay soll eine Verschriftlichung des gehaltenen Referats und als solches **selbständig lesbar** sein. Es soll die Struktur eines Aufsatzes haben, also ein linearer **Fließtext** sein (nicht nur eine Reihe von Sprechnotizen), es soll (für 5 LP) jedoch kein Literaturverzeichnis enthalten und nicht unbedingt in Abschnitten gegliedert sein. (Sie können also für die Verschriftlichungen der Referate die meisten der allgemeinen Richtlinien weiter unten ignorieren – diese sollen als Hilfestellung für „richtige“ schriftliche Arbeiten dienen.) Versuchen Sie, das Essay so zu schreiben, dass ein Leser, der nicht am Seminar teilgenommen hat, es selbständig lesen und Ihre Argumentation nachvollziehen kann! Das Essay sollte **spätestens eine Woche nach der letzten Sitzung der Veranstaltung bei mir eingereicht** sein (ausgedruckt oder als PDF-Datei im Anhang einer Email). Im Falle eines Gruppenreferats soll jedes Mitglied der Referatsgruppe ein **eigenes** Essay einreichen. Das Essay braucht sich dabei nicht inhaltlich genau mit den anderen Essays der Gruppenmitgliedern zu decken: Sie können gerne nur einen bestimmten Aspekt aufgreifen und kurz diskutieren.

Prüfungsleistungen:

Ziel einer schriftlichen Arbeit, die als Prüfungsleistung gelten soll, ist es, eine **begründete eigene Position** zu einem der Seminarthemen vorzustellen. Dazu soll ein Seminarthema nach Wahl (eine in einem der gelesenen Texte angesprochenen Problematik, ein zentrales Argument, usw.) mit Hilfe einer eigenen Hintergrundrecherche vertieft werden. Sie können dabei jedes der im Seminar angesprochenen Themen bearbeiten, oder auch ein nicht im Seminar angesprochenes Thema, das unter dem übergreifenden Titel der Veranstaltung fällt, auswählen. Das Thema sollte jedoch vorher mit dem Dozenten abgesprochen werden. Als Richtlinie für die Länge der Arbeit gilt: etwa 4000–5500 Wörter inkl. Titel, Literaturverzeichnis, Fußnoten, usw. (die Wörterzahl muss angegeben werden). Bei Feststellung der **Abgabefrist** gelten immer die Vorgaben Ihres Studiengangs – die Abgabefrist wird also nicht unbedingt für alle Teilnehmer(innen) die gleiche sein. Für das Fach Philosophie ist die **Abgabefrist das Ende des Prüfungszeitraums** im Sommersemester 2013.

Allgemeine Richtlinien für längere schriftliche Arbeiten:

Die Arbeit kann nach Wahl auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Beim Schreiben eines jeden Textes sollte man immer im Auge behalten, für wen man schreibt, d.h., wer das **anvisierte Publikum** des Textes ausmacht. Es wird empfohlen, den Text für ein Publikum zu schreiben, das aus Philosophiestudenten besteht, die nicht am Seminar teilgenommen haben. D.h., die Arbeit sollte auf eigenen Beinen stehen und als **eigenständiger Text** die Thematik diskutieren.

Immer gilt: **Der Inhalt ist wichtiger als die Länge des Textes!** Der Schwerpunkt sollte immer auf die **eigene Auseinandersetzung** mit der behandelten Problematik liegen. Das heißt: nicht nur referieren, was in den Arbeiten von anderen Autoren gesagt wird, sondern dem Leser deutlich zeigen, dass **eigene Denkarbeit** geleistet worden ist! Der Gebrauch von **Internetquellen** als Hintergrundliteratur ist ausschließlich zugelassen, wenn die Qualität der dort angebotenen Informationen gewährleistet werden kann (z.B. vollwertige Online-Journals, Seiten von anerkannten Institutionen, usw.). Im Zweifelsfalle gilt: die Quelle nicht gebrauchen! Wikipedia und sonstige Internetquellen von ähnlicher Qualität können sehr hilfreich dabei sein, sich einen schnellen Einstieg in ein für Sie neues Thema zu verschaffen oder schnell ein Paar bekannten Fakten nachzuschlagen. Der Gebrauch von Wikipedia etc.

als Literatur in einer schriftlichen Arbeit ist jedoch unzulässig! Schriftliche Arbeiten sollten sich immer in erster Linie auf anerkannte wissenschaftliche Literatur beziehen.

Die Arbeit sollte die Grundform eines **wissenschaftlichen Aufsatzes** haben. D. h.:

- Einteilung des Textes in angemessenen Abschnitten und Unterabschnitten (mit passenden Überschriften, ggf. nummeriert).
- Am Anfang steht eine allgemeine Einführung zum Thema und zur inhaltlichen und argumentativen Struktur des Textes. Dieser Teil soll auf jeden Fall (1) deutlich machen, was die philosophische, wissenschaftstheoretische, moralische, gesellschaftliche usw. Frage ist, die im Fokus steht, und (2) einen kurzen Überblick über die argumentative Struktur der Arbeit geben. („In Abschnitt 2.2 werde ich zeigen, dass...“ „Dann wird in Kapitel 5 dafür argumentiert werden, dass ...“)
- Bei Wiedergabe der Positionen anderer Autoren zum Thema / zur Frage sollen die relevanten Textstellen angegeben sein, ggf. mit Hilfe von kurzen Zitaten, jedoch **ohne** dabei die Texte anderer Autoren im Detail zusammenzufassen oder *in extenso* zu zitieren. Literaturverweise im Text sollen den etablierten wissenschaftlichen Standards entsprechen. In den Geisteswissenschaften übliche Zitierweisen sind die „deutsche Zitierweise“ (Literaturangaben in Fußnoten) und die „amerikanische Zitierweise“ (auch „Harvard System“ genannt), nach dem Muster [Autorenname, Jahr der Veröffentlichung: Seitenzahl] – also z. B.: „Wie Lebowski (2001: 368) behauptet ...“, oder „...“, wie von einigen Autoren behauptet worden ist (siehe dazu Lebowski, 2001: 368; Waits, 2004: 191)“. Welche Zitierweise Sie wählen ist egal, so lange angemessen zitiert wird.
- Präsentation einer **eigenen, begründeten Stellungnahme, These, Kritik, Position** zum Problem / zur Thematik. Dies kann auch eine begründete Kritik der Position eines anderen Autors sein. Der Text sollte die bezogene eigene Position explizit in den Zusammenhang der Thematik des Seminars stellen.
- Am Schluss steht ein kurzes Fazit oder ein kurzer Ausblick (noch zu klärende Fragen, Ansätze zur weiterführenden Forschung, usw.), sowie eine vollständige Literaturliste (in alphabetischer Reihenfolge und nach Veröffentlichungsjahr geordnet). Das Fazit muss sich selbstverständlich auf der vorangegangenen Diskussion beziehen und aus den gegebenen Argumenten folgen.

Außerdem sollte:

- die Arbeit mit einem Deckblatt versehen sein, worauf Titel der Arbeit, Name des Autors, E-Mail-Adresse, Postadresse, Telefon, Matrikelnummer und Wörterzahl der Textes angegeben sind und angegeben ist, ob es sich um eine Studien- oder eine Prüfungsleistung handelt;
- die Arbeit einen eigenen, möglichst originellen und einladenden Titel haben (also keine langweiligen Titel, wie „Das Problem des Essentialismus in der Biologie“ oder gar „Essay zum Text ‚XXXX‘ von Autor YYYYY“).

Mehr Informationen über das sog. „Harvard System“ für Literaturverweise finden sich z. B. auf der Webseite des Department of Lifelong Learning der University of Exeter (http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard_referencing.htm) oder der Bibliothekswebseite der Anglia Ruskin University (<http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>). Beide Universitäten bieten detaillierte Leitfäden zum Erstellen von schriftlichen Arbeiten an.

Es wird empfohlen, sich einige der vielen im Internet zur Verfügung stehenden **Leitfäden** für Studierende zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit anzusehen. Z. B. (Stand: Oktober 2012):

Carla Bagnoli (Department of Philosophy, University of Wisconsin – Milwaukee): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.uwm.edu/~cbagnoli/paperguidelines.html>

Peter Horban (Department of Philosophy, Simon Fraser University): *Writing a philosophy paper* @ <http://www.sfu.ca/philosophy/writing.htm>

Robert N. Johnson (Department of Philosophy, University of Missouri): *Robert's Ten Commandments of Writing Philosophy Papers* @ <http://web.missouri.edu/~johnsonrn/papers.html>

Jack MacIntosh (Department of Philosophy, University of Calgary): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.phil.ucalgary.ca/undergrad/howtowrite.html>

Douglas W. Portmore (Department of Philosophy, Arizona State University): *Tips on Writing a Philosophy Paper* @ <http://www.public.asu.edu/~dportmor/tips.pdf>

Warren Schmaus (Lewis Department of Humanities, Illinois Institute of Technology): *Guide to philosophy paper writing* @ http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age_of_Darwin/topics/guide.htm

Andreas Vieth (Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen): *Hinweise zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten* @ http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt_einzelhinweise.pdf

Das Schreiben philosophischer Arbeiten wird auch in der folgenden (primär für Studienanfänger bestimmte) praktische Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Philosophie angesprochen: Clare Saunders, David Mossley, George MacDonald Ross & Danielle Lamb (2007): *Doing Philosophy: A Practical Guide for Students*, London: Continuum.

Bitte beachten: Aufgrund der Häufigkeit von Plagiatsfällen muss leider jeder schriftlichen Arbeit eine Erklärung beigefügt werden, die zusichert, dass (1) die Arbeit vom angegebenen Autoren selbst und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist und (2) alle verwendeten Quellen vollständig angegeben worden sind. Eine Vorlage finden Sie auf der Internetseite des Instituts für Philosophie unter „Studium/Hinweise“ (siehe den Link http://www.philos.uni-hannover.de/fileadmin/institut_fuer_philosophie/Downloads/Eigenstaendigkeit.pdf). **Arbeiten ohne beigefügte Erklärung können leider nicht angenommen werden!**

